Nr. 51. Samstag den 26. Juni 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Juli beginnenden 3. Quartal des

Schwerter Wochenblattes,

welches wöchentlich Mittwochs und Samstags erscheint, laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen wolle man bei der zunächst gelegenen Postanstalt, bei den Herumbringern, oder in der Expedition gefl. machen. Der Abonnementspreis beträgt mit dem Samstags erscheinenden **„Erzähler"** 12 Sgr., durch die Post bezogen 15 Sgr. vierteljährlich. Die Redaction.

Das neue Wechselstempelgesetz,

das vom Reichstage in der Fassung der Bundes-Vorlage genehmigt wurde und welches am 1. Jan. 1870 in Kraft tritt, ist so eben vom Staats-Anzeiger veröffentlicht worden; dasselbe lautet in seinen hauptsächlichen Bestimmungen, wie folgt:

§. 1. Gezogene und eigene Wechsel unterliegen im Gebiete des Norddeutschen Bundes, mit Ausschluß der hohenzoller'schen Lande, einer nach Vorschrift dieses Gesetzes zu erhebenden zur Bundeskasse fließenden Abgabe.

Von der Stempel-Abgabe befreit bleiben: 1) die vom Ausland auf das Ausland gezogenen nur im Ausland zahlbaren Wechsel, 2) die vom Inlande auf das Ausland gezogenen, nur im Auslande und zwar auf Sicht oder spätestens innerhalb 10 Tage nach dem Tage der Ausstellung zahlbaren Wechsel, sofern sie vom Aussteller direct in das Ausland remittirt werden.

§. 2. Die Stempelabgabe wird in folgenden im 30-Thaler-Fuße unter Eintheilung des Thalers in 30 Sgr. berechnet und nach der Summe, auf welche der Wechsel lautet, abgestuften Steuersätzen erhoben, nämlich:

von einer Summe von	50 Thlr.	oder weniger	1	Sgr.	
„ „ „	über 50 „	bis 100 Thlr.	1½	„	
„ „ „	„ 100 „	„ 200 „	3	„	
„ „ „	„ 200 „	„ 300 „	4½	„	

und so fort von jeden ferneren 100 Thlrn. der Summe 1½ Sgr. mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Hundert für voll berechnet wird.

Demnach beträgt die Wechsel-Stempelsteuer:

von	300	bis	400 Thlr.	6	Sgr.
„	400	„	500 „	7½	„
„	500	„	600 „	9	„
„	600	„	700 „	10½	„
„	700	„	800 „	12	„
„	800	„	900 „	13½	„
„	900	„	1000 „	15	„
„	1000	„	1100 „	16½	„
„	1100	„	1200 „	18	„
„	1200	„	1300 „	19½	„
„	1300	„	1400 „	21	„
„	1400	„	1500 „	22½	„
„	1500	„	1600 „	24	„
„	1600	„	1700 „	25½	„
„	1700	„	1800 „	27	„
„	1800	„	1900 „	28½	„
„	1900	„	2000 „	30	„

somit gegen den seitherigen Steuer-Berechnungs-Modus für je 800 Thlr. um 2 Sgr. steigend mehr.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. König Wilhelm ist wieder in Berlin und kann einen Rückblick auf diese letzte schöne Reise thun. Das war ja in der That eine rechte Jubelreise! Die Hannoveraner waren, wie mans nur erwarten durfte, sie finden sich mehr und mehr drein und der König war sehr zufrieden. — In Bremen gingen die Wogen der republikanischen Freude an einem wackern deutschen Könige schon hoch, so wars beim Festessen im Rathskeller, auf dem Börsenfeste, und so wars in Bremerhaven, wo der König die deutschen Nordpolfahrer abfahren sah. Von da ists nach Oldenburg gegangen zu dem befreundeten Großherzog, der immer mit zu Preußen hielt. — Von da nach dem neuen deutschen Kriegshafen am Nordmeer. Nun gings zu den Friesen, nach Emden u. s. w. und der treue Friesenstamm hat sich der alten Zeiten lebhaft erinnert, da er noch den Fahnen des alten Fritz folgte, sie sind wie alte Preußen in Jubel ausgebrochen, daß wieder ein Hohenzoller ihr väterlicher Herrscher ist.

Am 22. Juni sind Zollparlament und Reichstag in derselben Stunde und in demselben weißen Saale des königl. Schlosses geschlossen worden. Man konnte kaum die Hand zwischen beide Handlungen stecken. Zuerst traten die Herren vom Zollparlament vor, der König verlas die Thronrede und verabschiedete sie; dann traten die Herren zurück und die Herren vom Reichstage vor, Graf Bismarck überreichte dem König die zweite Thronrede, der König verlas sie und entließ auch diese Herren. Beide Thronreden gleiten über die Mißhelligkeiten hinweg und heben das Förderliche hervor, namentlich den Ausbau des ersten Kriegshafens in Heppens.

Reichstag und Zollparlament hatten Gelegenheit, die Rüstigkeit und Frische des greisen Königs zu bewundern. Er war ja soeben von einer achttägigen Reise gekommen, die durch Fahrten von Ort zu Ort, durch Empfangsfeierlichkeiten und Feste aller Art, durch viele Reden und Gegenreden nicht ohne Strapazen war, er war die letzte Nacht hindurch nach Berlin gefahren, hatte sich unterwegs amtliche Vorträge halten lassen, empfing Morgens und Vormittags viele Personen und Berichte und zeigte sich dennoch bei den Thronreden kräftig und frisch. Mancher Jüngere würde es ihm nicht gleichthun. In seinen Ansprachen in der eroberten Provinz hob der König wiederholt hervor, „daß die Ereignisse von 1866 weiter gegriffen hätten als voraus berechnet werden konnte." Es ist das in dem Munde des Königs sehr beachtenswerth. Der neue Kriegshafen an der Jahde sollte anfangs „Zollern am Meere" getauft werden, eine Anspielung auf das stolze Wort: „Vom Fels zum Meere", der König verwarf aber diesen Namen, weil Deutschland Anstoß nehmen könne, daß ein Bundeshafen einen spezifisch preußischen oder Hohenzollern'schen Namen erhalte. Der Hafen heißt nun „Wilhelmshafen."

— Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: „Die Einberufung des Landtags behufs rechtzeitiger Beschlußfassung über die Deckung der Ausfälle der Staatseinnahmen erfolgt in den ersten Tagen des October. Die Reise des Königs nach Ems erfolgt voraussichtlich in den ersten Tagen des Juli.

— Das neue Bundes-Handelsgericht in Leipzig wird sehr anständig ausgestattet, der Präsident erhält 6000 Thlr. Besoldung, der Vicepräsident 4000 Thlr. und jeder Rath 3000 Thlr. Um so mehr wird es Pflicht sein, darauf zu halten, daß nur die tüchtigsten und würdigsten Männer berufen werden. —

Frankreich.

Paris. Wie wird sich Kaiser Napoleon zu seiner neuen Kammer stellen? Was beabsichtigt der Papst auf dem bevorstehenden ökumenischen Concil? Diese beiden Fragen sind das Räthsel dieser Tage, vor welchem man rathlos steht, denn alle bisher aufgestellten Vermuthungen halten die Probe nicht aus. Schon galt es als ausgemacht, daß Napoleon nun wirklich die „Krönung des Gebäudes", das Richtefest des französischen Kaiserhauses, im liberalen Sinne vornehmen werde, so daß die „Unversöhnlichen", beschämt von der Großmuth des Kaisers, auf der rechten Seite des gesetzgebenden Körpers ein bescheidenes Plätzchen suchen mußten, — da plötzlich erklärt der Kaiser in seinem Briefe an Herrn v. Mackau ganz unumwunden und ganz ohne die ihm sonst bei solchen Anlässen eigenen beschwichtigenden Redensarten: es bleibe Alles beim Alten, denn eine sich selbst achtende Regierung könne weder einen Druck auf sich ausüben, noch sich hinreißen lassen, noch einem Aufruhre nachgeben. Es ist also wieder einmal über den schönen Gedanken anders gekommen, worüber die Opposition nicht untröstlich sein wird. — Bezüglich der zweiten brennenden Frage, der des Concils, kann wohl nicht mehr bezweifelt werden, daß das Verhältniß von Kirche und Staat eine hervorragende Rolle auf demselben spielen wird, und es ist deshalb gar nicht so unwahrscheinlich, daß die französische Regierung schon mit dem römischen Hofe wegen Vertretung Frankreichs auf dem Concil in Unterhandlung getreten ist. Hat aber Frankreich diesen Schritt unternommen, so können die andern Staaten nicht zurückbleiben, und die Anregung der bayerischen Regierung wegen Inbetrachtnahme gemeinsamer Schritte gegen etwaige Uebergriffe des Concils wird sich ganz von selbst machen.

Großbritannien.

Der Sommer wüthet mit winterlicher Strenge in England. In der Grafschaft Westmoreland fiel am Mittwoch Morgen drei Fuß hoher Schnee, und zwar nicht nur auf den Bergspitzen, sondern auch in den Thälern. Der Schafzüchtern von Yorkshire, welche sich zum großen Theile den Gefahren einer frühen Schur aussetzen, haben die kalten Stürme der letzten Tage bedeutenden Schaden zugefügt: die Schafe wurden des Morgens halb erstarrt vorgefunden und nicht wenige starben. Auch zu Wasser hat das Unwetter seine Tobsucht ausgelassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juni. Beim heutigen Jahresfeste der königlichen Schützengilde war auch der König anwesend. Derselbe hielt eine Ansprache, in welcher er seinen innigen Wunsch für die Erfüllung der aufrichtigsten Hoffnung des dänischen Volkes ausdrückte, und sagte: „Auf sein Volk bauend, hege er die sichere Hoffnung auf Wiedervereinigung mit denen, die danach seufzen."

Spanien.

Madrid, 21. Juni. Serrano hat als Regent den Eid geleistet und gelobt, die Verfassung und die Freiheiten des Landes zu vertheidigen. — Das neue Ministerium ist constituirt, Prim bleibt Kriegsminister und wird Conseilspräsident, Silvela wird Staatsminister und Minister des Auswärtigen, Herrera Justizminister, die anderen Minister bleiben unverändert. — Der Präsident des Cadixer republikanischen Clubs ist, angeblich wegen einer den Regenten beleidigenden Rede, verhaftet worden, was großes Aufsehen macht.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 24. Juni. Dahin sind die Tage des Jubels und der Freude und haben der Zeit der ernsteren Beschäftigung Platz gemacht!

Am vergangenen Sonntag und Montag feierte der hiesige Turnverein nach kurzem Bestehen sein erstes Stiftungsfest. — Wenn auch nicht alle, so waren doch 16 Turnvereine von nah und fern der Einladung zur Festtheilnahme gefolgt.

Der Sonntag Vormittag führte uns die fremden fröhlichen Gäste unter Sang und Klang zu, und fand gegen 4 Uhr Nachmittags ein imposanter Um-

zug durch die festlich geschmückte Stadt, Fahne an Fahne seinen Verein führend, wobei es nicht an Ovationen, Mützenschwenken und Blumenspenden fehlte, statt. Gewiß, nie hat Schwerte einen schöneren Zug gesehen!

Nachdem die fröhliche Schaar seinen Umzug gehalten, ging es wieder zum Festlocale, wo dann das Schau- und Kürturnen begann und es galt Kraft und Gewandtheit zu zeigen.

Hervor that sich der Iserlohner, Hörder, Wehringhauser, Unnaer und Hagener Turnverein in den verschiedenen Turnübungen.

Besonders Ausgezeichnetes leistete ein Mitglied des Iserlohner Turnvereins, Herr Fr. Betten. Derselbe führte in unübertroffener Weise mit einer Sicherheit und Eleganz, die allerseits Erstaunen und Bewunderung erregte, die schwierigsten Exercitien am Reck und Barren aus. — Ihm gebührt der erste Preis des Tages! Nach ihm Herr Bölting aus Hörde. Dabei finden wir uns noch veranlaßt, dem Hörder Gesangverein, der dem Feste zu Ehren ebenfalls herübergekommen war und im Festlokale mit klangvoller Stimme exact die schönsten Gesangpiecen executirte, unsere dankenswerthe Anerkennung zu zollen.

Hierauf folgte in ungezwungenster Fröhlichkeit die Eröffnung des Balles, so wie Erholung und Erfrischung beim Restaurant, welcher in Aufwartung, guter Speisen und Getränken nichts zu wünschen übrig ließ. — Möge derselbe seine Rechnung gefunden haben. — Nachdem die auswärtigen Turner, Verein um Verein, spät Abends in einträchtigster Weise von den Schwerter Turngenossen Abschied genommen, dauerte die Festlichkeit bis nach Mitternacht —

Der folgende Tag brachte außer einem komisch-illustrirten Zug der Schwerter Turner durch die Stadt, wobei der joviale E. S. recht in seinem Elemente sich zeigte, fast eine Wiederholung des ersten. —

An einem brillanten Concerte reihte sich wiederum der Ball, und schloß derselbe, seine Pausen mit trefflichen Turngruppen (Pyramiden) und fröhlicher Conversation ausgefüllt, ohne Störung unter Jubel und Freude die Festlichkeit spät am andern Morgen.

Daß die fremden Turngenossen und Festtheilnehmer eine freundliche Erinnerung an unsere Stadt mit nach Hause genommen haben, und die Schwerter den edlen Zweck der Turnerei immer mehr erkennen und fördern mögen, wünschen wir von Herzen mit einem fröhlichen „Gut Heil!! —“ r

** Schwerte, 23. Juni. Ein Richtfest (Hausheben), welches recht fröhliche Feste sind und auf welchen man recht schöne und sinnige Reden zu hören gewohnt ist, fand am Samstag Nachmittag auf der Hüsingstraße statt. Es waren dazu die Nachbarn und recht viele Freunde des Hausherrn eingeladen, um die Feier nach Kräften begehen zu helfen. Unter Musikbegleitung wurde der letzte Dachsparren gelegt und darauf der Choral: Nun danket Alle Gott ꝛc. gespielt. Hieran schloß sich eine sogenannte Baurede eines Arbeiters, die einen gewaltigen Contrast zu dem eben gespielten Liede bildete. Sie enthielt neben vielen ins Lächerliche gezogenen Stellen aus der heil. Schrift auch äußerst abgeschmackte und lose Redensarten, welche besonders für das zahlreich vertretene weibliche Publikum äußerst unangenehm und anstößig sein mußten. Möchten doch solche Baureden so gehalten werden, daß man nicht Anstand nehmen muß, solche Feste zu besuchen. Hierauf zogen die geladenen Gäste mit Musik nach der Mährstraße, wo sie sich's an langgedeckten Tafeln wohl schmecken ließen. Ein Ball bei Gastwirth Selve schloß diese Feier.

Iserlohn, 23. Juni. Bei der heute bethätigten Pfarrerwahl von der hiesigen evangelischen Kirchspielsgemeinde erhielt Herr Pastor Bonne 34, Herr Hülfsprediger Westhoff 3, und Herr Candidat Schmidt von Schwerte 2 Stimmen. Vier Repräsentanten enthielten sich der Abstimmung.

*** Aus Burgsteinfurt wird uns über den Empfang Sr. Majestät des Königs in Bentheim Folgendes berichtet: Seinem Reiseplane zufolge fuhr Se. Majestät der König am 19. d. M. von Lingen ab nach Bentheim zum Besuche der fürstlich Bentheim'schen Familie. In Lingen wurde Se. Majestät der König von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt nebst Söhnen abgeholt und kam in deren Begleitung, nebst seinem Gefolge gegen 2 Uhr Mittags in Bentheim an. In dem Gefolge befand sich der Großherzog von Meklenburg-Schwerin, Graf Bismarck, Oberpräsident Graf Stollberg und andere hohe Herrschaften. Nachdem Se. Majestät der König nebst Gefolge unter dem Jubel der Menge auf dem festlich geschmückten Bahnhof angekommen und in die bereit stehenden Wagen gestiegen waren, nahmen Höchstdieselben Ihren Weg nach dem zum fürstlichen Bade gehörigen Kurhause. Mit enthusiastischem Hurrah wurden Seine Majestät der König, sowie Graf Bismarck empfangen, worauf Höchstdieselben huldreichst nach allen Seiten hin dankten. Alsdann wurde Ihre Durchlaucht die Fürstin von Bentheim-Steinfurt nebst Töchtern, sowie Seine Durchlaucht der Fürst v. Bentheim-Rheda dem Könige vorgestellt. Se. Majestät besichtigte sodann die Schüler des Gymnasiums Arnoldini, die zu Seinem Empfange von Burgsteinfurt aus, gekommen waren, und nicht nur durch ihre durchgehends weißen Anzüge, als auch besonders durch das aus Gymnasiasten gebildete Musikchor großes Aufsehen erregte. Nachdem Seine Majestät einige Fragen an den Turnlehrer gerichtet hatte, ging Er langsam die Front entlang, sprach freundlich mit einigen Gymnasiasten, und war überhaupt, als er das Musikchor und die gute Haltung der Turner bemerkte, sichtlich erfreut. Nach dieser Besichtigung zog Se. Majestät sich in den Saal zurück, wo sodann das Dejeuner von den hohen Herrschaften eingenommen wurde. Während des Dejeuner spielte die Kapelle vom 73. Füsilier-Bataillon aus Münster mehrere Piecen, die mit der größten Exaktheit ausgeführt wurden. Später traten Se. Majestät der König auf den freien Platz vor dem Kurhause, dankten in wenigen Worten für den herzlichen Empfang und begaben sich alsdann nebst Gefolge zu Wagen nach Bentheim; fuhren durch die festlich geschmückte Stadt und demnächst zum Bahnhofe. 3 Uhr 15 Minuten verabschiedete sich Se. Maj. der König von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt und fuhren unter zahlreichem Jubelrufen nach Osnabrück. Bemerkenswerth ist die Pracht, welche der Fürst von Bentheim-Steinfurt entwickelte, die sich besonders in den schönen und kostbaren Anzügen der fürstlichen Beamten und Bedienten äußerte. Auf jeden Anwesenden hatte das Auftreten Sr. Majestät des Königs einen imponirenden Eindruck gemacht, der sich hoffentlich noch lange in den Herzen derselben bewahren wird.

Aachen, 23. Juni. Wir schreiben bei trübem Himmel und denken dabei mit Besorgniß des großen Festes, das am kommenden Samstag die Rheinisch-Westfälische Jugend zu gemeinsamen Wirken und Genusse zusammenführen soll. — Trotz der zweifelhaften Aussichten entwickeln jedoch die verschiedenen Comite's eine mit jedem Tage mehr energische Thätigkeit, und wenn Jupiter pluvius nur einigermaßen gnädig ist, so muß das Fest ein glänzendes werden. Seit Anfang der Woche ist der technische Leiter des Festes, Herr Turnlehrer Wilhelmi aus Crefeld, hier eingetroffen und unter seiner tüchtigen und sachkundigen Anweisung, nehmen die Arbeiten auf der Festwiese einen raschen Fortgang. Tag für Tag ist dort schon ein reges Leben bemerkbar, viele Hände sind thätig, den weiten Turnplatz so practisch und so freundlich wie möglich herzurichten, und wer am Sonntag hinaus wandert, wird überrascht sein, wie man in wenigen Tagen eine öde, schmucklose Wiese in einen reich verzierten Festplatz umgewandelt hat — Bis gestern Abend betrug die Zahl der zum Feste angemeldeten deutschen Turner beinahe 950, denen denn auch glücklich sämmtlich Quartiere verschafft sind. Wieviel belgische Gäste herüberkommen, wird wohl mehr oder weniger vom Wetter abhangen.

Haus- und Landwirthschaft.

Münster, 10. Juni. Die Ackerbauschule für den katholischen Theil Westfalens wird im nächsten Herbst in Lüdinghausen eröffnet werden. Die Wahl dieser Stadt als Sitz der neuen Anstalt ist in soweit eine recht glückliche, als das Leben daselbst einmal sehr billig ist (für 40 bis 55 Thlr. halbjährlich können gute Kosthäuser überwiesen werden) und dann, weil die Handhabung der Disciplin und Ueberwachung der Schüler außer der Schulzeit in diesem stillen Orte wenig Schwierigkeiten bieten wird. Die neue Anstalt wird vier Klassen haben, drei für die Ackerbauschule und eine Vorschule. Der Aufenthalt der Schüler in jeder Klasse ist auf ein halbes Jahr berechnet, so daß der volle Cursus ein zwei- resp. anderthalbjähriger sein wird. Das Schulgeld ist für die Vorschule auf 7½ Thlr., für die Ackerbauschule auf 12½ Thlr. halbjährlich festgestellt. Als Lehrer werden außer dem Direktor vier ordentliche und drei Hülfslehrer angestellt werden.

— **Als ein Mittel, Pferde im Sommer gegen Fliegenstiche zu beschützen,** bezeichnet Martin den Stinkasand (Asa foetida). Man löse davon 16 Grm. in einem Glase Weineffig auf und wasche damit die am meisten den Fliegenstichen ausgesetzten Körperstellen mittelst eines Schwammes.

— **Mittel gegen Migräne.** Dr. Kannion rühmt in der „Medical-Times“ den Schwefelkohlenstoff als ein sich vortrefflich bewährendes Mittel gegen Kopfweh und Migräne. Es wird dasselbe in der Weise angewendet, daß man die Oeffnung eines Glases, in welchem sich ein mit Schwefelkohlenstoff getränktes Stück Watte befindet, an die Schläfen oder hinter das Ohr auf die schmerzende Stelle hält; es tritt zunächst ein prickelndes Gefühl, dann rasch Nachlaß des Schmerzes ein.

— **Herstellung guter Gartenwege.** Um Gartenwege von Unkraut rein und fest zu erhalten, vermische man 50—60 Maaß Wasser mit 20 Pfd. ungelöschten Kalk und 2 Pfund Schwefelsäure, lasse die Mischung in einem Kessel sieden und begieße damit die Gartenwege. Die Wirkung erstreckt sich auf mehrere Jahre. Sollen die Wege roth sein, so nehme man rothen Ocker und wenn gelb, gelben Ocker, und mische unter.

Die Verschworene.

(Fortsetzung.)

Als die ersten stürmischen Ergießungen dieses traurigen Wiedersehens verlaufen waren, sagte Bartolomeo mit seiner früheren Herzlichkeit:

„Delfina, ich bin Gefangener in den Bleikammern gleich Dir, und gewisser als Du sehe ich dem Tode entgegen, denn ich habe die Hand gegen meinen Capitano erhoben und Du wirst wissen, welche Strafe darauf steht . . . die Kugel! Gleichwohl gibt es ein Mittel, uns Beide zu retten, und es hängt nur von Dir ab, ob Du es willst?“

„Ob ich es will?“ fragte sie mit hohem Aufschwung ihrer Liebe. „Kannst Du noch immer an mir zweifeln. Bartolomeo? Ich bin bereit, Alles für Deine Rechnung zu thun, was Du verlangst. Du sollst Dich überzeugen, wie großes Unrecht gegen mich Du begangen hast mit Deinem Mißtrauen, Deinem Ungestüm.“

„Ich glaube Dir, Delfina, und ich will Alles wieder gut machen, wenn Du nur wieder meine liebe gebenedeite Braut sein willst.“

„Gewiß, mein Bartolomeo!“ betheuerte Delfina, ihm die Hand reichend, die er mit innigem Drucke umschloß.

„Dann werden wir reicher, glücklicher werden, als wir es je hoffen konnten. Unser Unfriede war nur eine Prüfung und die Seligkeit ist nun um so größer. Höre mich, Delfina: wir werden frei sein, wir werden Venedig verlassen, um unter einem andern gastfreien Himmel eine neue Heimath zu finden, ohne Sorge für die Gegenwart, ohne Furcht für die Zukunft. Man wird uns fliehen lassen, unser Loos sichern, uns Geld in Menge geben, und das Alles unter einer Bedingung, die Du leicht erfüllen kannst.“

„Welche Bedingung?“

„Du weißt um einer Verschwörung, Delfina, die Venedig mit schrecklichem Unheile bedroht, man hat es mir gesagt. Du kennst die Verschworenen, Du bist eingeweiht in das Geheimniß ihrer Anschläge und Zurüstungen. Es steht in Deiner Macht, zur Erstickung des Ausbruchs beizutragen. Bekenne dem Inquisitor Alles, was Dir davon bekannt ist, und nicht nur unsere Begnadigung, nein, unser lebenslanges Glück wird der Preis Deines Geständnisses sein.“

Delfina schüttelte schwermüthig das Haupt.

„Du willst nicht?“ rief Bartolomeo, und er schleuderte ihre Hand zurück, die heftig in der seinigen gezittert hatte.

„Ich kann nicht.“

„Und warum könnt Ihr nicht? Hütet Euch, daß Ihr mich nicht von Neuem an Euch irre macht.“

„Bedenke doch, Bartolomeo, ich habe geschworen, auf das Kreuz Christi geschworen, nichts zu verrathen. Willst Du, daß ich meinen Eid breche, daß ich ewig verdammt sei? Ueberdieß dank' ich den Männern der Verschwörung mein Leben, und ich sollt' ihnen Gutes mit Bösem vergelten? Du bist Soldat, Bartolomeo, Du weißt, was Pflicht, was Ehre ist. Sage selbst, würdest Du anders handeln? . . .“ Und als Bartolomeo verbissen schwieg, fügte sie energisch hinzu: „Nein, Du würdest dasselbe thun, Du würdest lieber sterben, als Deinen Schwur brechen, als die heiligen Pflichten der Religion, der Ehre verletzen, und Du würdest mich verachten, wenn ich anders handelte.“

„Ich verachte Euch, und ich hasse Euch, glattzüngige Schlange! schrie Bartolomeo wüthend. „Jedes Eurer Worte ist ein Lug und ein Trug; Euer Herz ist ein Scorpion, und Euer ganzes Wesen zusammengesetzt aus Falschheit und Verstellung. Was Euch die Lippen bindet, Euch zurückhält, ist nicht Religion, nicht Ehre, nein, Ihr fürchtet nur, ihm zu schaden, ihn Preis geben, Euern Grafen Ornano, der freilich ein feiner Herr ist, und dessen Arme weicher sind, als die eines armen Soldaten . . .“

Das Schluchzen des jungen Mädchens riß ihm das Wort ab, und sein Ingrimm beschränkte sich auf die Ausstoßung dumpfer, unzusammenhängender Laute. Vergebens strengte Delfina alle Betheurungen und Beschwörungen an, um sich von dem schändlichen Verdachte zureinigen, mit dem er sie überschüttete.

„So sagt mir wenigstens das Eine," äußerte endlich Bartolomeo sanfter. „Was hattet Ihr, festlich geschmückt, bei dem Grafen Ornano zu thun, in diesem Palast, der, wie Ihr wissen werdet, ein Abgrund ist für den guten Ruf jeder Jungfrau, die dort gesehen wird? Ich verlange nicht mehr, daß Ihr mich rettet, ich will gern sterben, wenn das Bewußtsein Eurer Liebe, Eurer Treue, mich auf meinem Todtengange begleitet ... Sprich also, Delfina, was wolltest Du bei Ornano? was führte Dich in seinen Palast?"

Delfina beklagte ihr Verhängniß, daß sich darin zu gefallen schien, jeden Ausgang, der sich öffnete, eben so schnell wieder zu verschließen. Wie gern hätte sie dem noch immer geliebten Manne gesagt, daß sie nur um seinetwillen mit Gefahr ihrer jungfreulichen Ehre, die ihr nächst der Religion das Heiligste war, den Grafen aufgesucht, daß das, was er ihr als Verbrechen anrechnete, eben der größte Beweis ihrer aufopfernden Liebe war! Aber wie wäre dies möglich gewesen, ohne die Eide zu verletzen, welche erst Ornano, dann der Inquisitor sie hatte schwören lassen?

„Was hattet Ihr bei dem Grafen Ornano zu thun?" fragte Bartolomeo nochmals, von Neuem erbittert durch das Schweigen des Mädchens.

Ich kann Dir das Eine nicht sagen, ohne das Andere, und ohne damit meinen Schwur zu verrathen."

„Das heißt, Eure Treulosigkeit eingestehen!" schrie Bartolomeo wie ein Rasender. „Dankt es Eurem Geschlechte, daß ich nicht zum Mörder an Euch werde und Euch den Nacken breche, wie Ihr mein Herz gebrochen habt. Wenn aber im Traume Worte des Entsetzens Euer Ohr zerreißen, so denkt, daß es Bartolomeo ist, der Euch verflucht in seiner Sterbestunde!"

„Bartolomeo," hauchte sie dem Geliebten nach.

Aber sie sah nur noch das betannte, unbewegliche Gesicht des Sbirren, der eben dem Kerkerknechte zuwinkte die Bleikammern wieder zu schließen.

Der dienstbare Ueberall und Nirgends des Rathes der Zehn war, allem Anscheine nach, außen Zeuge dieser Unterredung gewesen. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Herriden, 21. Juni. Während es in Lappland so heiß ist, daß der Thermometer vorgestern Morgens 7 Uhr in Haparanda 20,0° zeigte, ist es im mittleren Europa so kalt, daß zu obiger Zeit Paris 9,5° und Wien nur 11,7° hatten und es in den Gebirgsgegenden schneite. Bei den vorherrschend nördlichen Winden, den von Norden nach Süden verlaufenden Isobaren, den hohen Barometerständen im Westen und den tiefen im Südosten, dem im mittleren und östlichen Europa meist bedeckten Himmel, sowie dem unruhigen Luftmeer steht noch immer keine anhaltend schöne Witterung in Aussicht. In Nordamerika herrschte in letzter Zeit ungewöhnlich heiße Witterung.

— Der Gustav-Adolf-Verein hat in dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens 1803 Gemeinden mit 2,631,694 Thalern unterstützt. Davon kommen auf Deutschland ohne Preußen 387 Gemeinden mit 421,000 Thlr., auf Preußen allein 656 Gemeinden mit 1,133,000 Thlr., auf Oesterreich 531 Gemeinden mit 768,000 Thlr. und auf die andern europäischen und außereuropäischen Länder 229 Gemeinden mit 307,000 Thlr. In diesem Jahre haben wieder 868 Gemeinden die Hülfe des Vereins flehentlich angerufen.

— Als fast hundertjähriges Mütterchen legte in vergangener Woche Bastelli Tamanti ihr Haupt zur ewigen Ruhe. Unter Friedrich dem großen war sie als angehende Sängerin zum ersten Male aufgetreten, erwarb sich alsbald einen Namen und wurde später Musiklehrerin der Königin Louise. In voriger Woche wurde sie zu Potsdam beerdigt.

— In Hauskirchen bei Wels hat ein Wahnsiniger das Schulhaus angezündet und seine eigene Mutter, die ihn hindern wollte, in die Flammen geworfen. Sie konnte sich mit Mühe retten, aber fünf Häuser brannten nieder.

Literarisches.

Die „Victoria", illustrirte Muster- und Mode-Zeitung, Preis vierteljährlich nur 20 Sgr., ist unablässig bemüht, uns durch Darlegung leichter, zierlicher Tapisserie-, Strick- und Häkelmuster, wie durch möglichst große Abwechslung nützlich zu werden, auch da, wo Ort und Verhältnisse complicirtere Arbeiten erschweren. Nicht nur für die kunstfertige Hand der Jugend ist ein Feld der neuesten Stickereien geöffnet, auch die würdige Großmutter findet ein geschmackvolles, nützliches Geschenk für den Liebling und der Zahl ihrer Enkelkinder, zu dessen sicherer Vollendung sie kaum der gläsernen Brille bedarf. Daß die Toilette ihren gebührenden Platz einnimmt, versteht sich von selbst. Die ersten Modemagazine liefern die Modelle dazu. Sie bringt auf dem Felde der Arbeit von Allem das Beste für Jeden etwas. Um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, ist auch dem belletristischen Theile der Zeitung besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Original-Novellen der beliebtesten Autoren, Musik, Notizen für Haus und Familie, sind stets vertreten. (Thüringer Zeitung.)

Das unentbehrliche Büchlein das jetzt Jeder im Norddeutschen Bunde studiren muß, ist die neue Gewerbe-Ordnung des Norddeutschen Bundes. Wer nicht jeden Tag anstoßen und anecken will, muß sie kennen lernen, der Fabrikant und Meister, der Geselle und Lehrling und jeder Geschäftsmann; denn sie regelt alle Verhältnisse der Arbeit und der Arbeiter fast ohne Ausnahme; und viel Aerger und Geld wird Jeder sparen, der sie immer zur Hand hat.

Vorräthig in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte. (Preis 3 Sgr.)

Fest-Programm

für die Jahresfeier des Westfälischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 29. und 30. Juni 1869 zu Dortmund.

Montag, den 28. Juni,

Abends 8 Uhr: Begrüßung der Deputirten und Gäste im Hotel Middendorff.

Dienstag, den 29. Juni,

Morgens 9½ Uhr: Versammlung des Directoriums und der Deputirten im „Kölnischen Hofe". Morgens 10 Uhr: Eröffnung der Verhandlungen auf dem Chore der Marienkirche, eingeleitet durch Gesang der Herren Lehrer der evangel. Gesammt-Schule. Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittags-Mahl im „Römischen Kaiser." Nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Berathungen. Abends 7 Uhr: Gottesdienste in der Petri-Kirche (Predigt: Herr Pastor Ribonitsch aus Bielefeld) und in der Marien-Kirche (Predigt: Herr Pastor Spiritus aus Lüdenscheid). Abends 8½ Uhr: Freie Versammlung in den obern Räumen der Casino-Gesellschaft.

Mittwoch, den 30. Juni,

Morgens 6 Uhr: Festgeläute von allen Kirchen. Morgens 8 Uhr: Choräle von den Gallerien des Reinoldi- und Petri-Thurmes. Morgens 9½ Uhr: Versammlung der Festgenossen im Garten (resp. untern Räumen) des Casino. Morgens 9¾ Uhr: Festzug vom Casino aus nach der Reinoldi-Kirche. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst in der Reinoldi-Kirche. Predigt: Herr Consistorialrath Natorp aus Düsseldorf. Mittags 1 Uhr: Fest-Mahl im „Kölnischen Hofe". Nachmittags 4 Uhr: Allgemeine Versammlung der Festgenossen im Kühn'schen Saale. Ansprachen der Herren Diaspora-Geistlichen Bärsch in Driburg, Greiff in Erwitte, Jerxen in Medebach, Krekeler in Nieheim, Richter in Beverungen, Volkening in Ahlen. Abends 7 Uhr: Geistliches Concert in der Reinoldi-Kirche.

Auswärtige Festgäste, die freies Quartier wünschen, wollen sich gefl. bis zum 24. Juni brieflich an Herrn Oberbürgermeister Zahn wenden.

Dortmund, Anfangs Juni 1969.

Das Fest-Comitee.

Fliegenpapier,

gute Qualität, bei

R. Löwenstein.

„Die Post." „Die Post." „Die Post." **„Die Post."** „Die Post." „Die Post." „Die Post."

Billigste Zeitung Europa's

ist die einzige von den Berliner politischen Zeitungen, welche 13 Mal wöchentlich mit einer completen Morgenausgabe an Montagen und an Tagen nach den Festen regelmäßig erscheint. Die „Post" bietet sonach wöchentlich 6 Abendausgaben von mindestens je 1 und 7 Morgennummern von mindestens je 1½ Bogen groß Folio-Format für den außergewöhnlich billigen Preis von

1 Thlr. 15 Sgr.

Die Abendausgaben enthalten in einer „Politischen Rundschau" ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse; Original-Correspondenzen aus allen Ländern; Referate über Landtags- und Reichstagssitzungen vom selben Tage, parlamentarische Nachrichten, in der Saison ausführliche Rennberichte, die Handels- und die politischen Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Bureaux, telegraphische Witterungs- und Wasserstandsberichte, ein unparteiisches Börsen-Resumé und den amtlichen Coursbericht. Die Morgennummern enthalten Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater und Concerte, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirthschaft und spannende Feuilletons von beliebten Schriftstellern.

Die „Post" bietet mithin ein ebenso reiches Material wie andere große politische Zeitungen, die das Doppelte kosten, und hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens die bedeutende Zahl von **8000** Abonnenten erworben.

Mit dem 1. Juli 1869 beginnt die „Post" das dritte Quartal ihres vierten Jahrganges, das Quartal-Abonnement beträgt bei allen Postanstalten in Deutschland, ganz Oesterreich und in der Schweiz 1 Thlr. 15 Sgr.

„Die Post." „Die Post." „Die Post." „Die Post." „Die Post." „Die Post." „Die Post." „Die Post." „Die Post."

Essener Volks-Zeitung.

Täglich erscheinendes politisches Blatt zum Preise von

nur 1 Thaler pro Quartal.

Dieselbe berichtet die politischen Ereignisse kurz und bündig aber vollständig, trägt stets für ein gewähltes Feuilleton Sorge und widmet den Markt- und Börsenberichten eine besondere Aufmerksamkeit. — Bezüglich der Tendenz bemerken wir nur, daß in ihr die katholischen Interessen mit Entschiedenheit vertreten werden und in dieser Hinsicht nichts, was von Bedeutung wäre, unbeachtet bleibt.

Probenummern stehen jederzeit gratis und franco zu Dienst. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an.

Essen. **Fredebeul & Koenen.**

Wiener Putzpulver,

mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen, à Packet 1 Sgr.

Pommade de Glycerine gelatineuse. Diese Pommade befreit die Kopfhaut von der sogenannten Kleienflechte, und befördert dadurch den Haarwuchs ungemein.

In Fl. à 6 Sgr. bei Carl Braus.

Shlipse, Binden,

für Herren und Damen,

von 2½ Sgr. an, empfiehlt die

Mode- u. Weißwaarenhandlung

von

H. Klostermann

in Westhofen.

Den geehrten Damen, so wie auch Einem Hochlöbl. Turn-Verein zu Schwerte für die freundliche und liebevolle Aufnahme ein dreifaches

„Gut Heil!"

Herbecke, im Juni 1869.

Die dortgewesenen Turner.

Ganz vorzügliches die Fliegen sofort tödtendes

Fliegenpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Marktpreise zu Schwerte am 23. Juni.

Weizen	3	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	23	—	2	20	6	2	18	—
Hafer	1	17	—	1	16	6	1	16	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter	—	9	—	—	8	3	—	7	6
Brod 10 Pfd.	—	9	4	—	—	—	—	—	—
Eier 13 Stück	—	5	—	—	—	—	—	—	—

Marktpreise zu Neuß am 22. Juni.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	7	8	Rüb-Saamen	— —
„ 2. „	6	21	Aveel-Saamen	— —
„ 3. „	6	8	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	5	14	Rüb-Oel	13 6
Winter-Gerste	—	—	dito Faßweise	13 9
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	13 21
Buchweizen	—	—	do.	13 24
Hafer	5	10	à 2000 Pf.	
Erbsen	—	—	Rüböluchen	52 —
Kartoffeln	1	10	Preßkuchen	49 —
Stroh à 200 Pfd.	1	22	Branntwein	13 15
Heu pr. Ctr.	1	11		

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	29	Sgr. — Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„ — „
5-Fr.-St.	1	„	10	„ 3 „
Pr. Frd'or.	5	„	20	„ — „
Ausl. Pist.	5	„	16	„ — „
20-Fr. St.	5	„	13	„ — „

Annonce.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während meines Hierseins im elterlichen Hause, **Mühlenstraße Nr. 5**, alle in mein Fach einschlagende Artikel anfertige, und empfehle ich dauerhafte und elegante Arbeit, unter Zusicherung einer reellen und billigen Bedienung.

Die Anfertigung von **Geschäftsbücher** allen Formats und **Liniaturen** derselben nach Vorschrift besorge schnell und prompt; auch werden **Garnirungen von Stickereien, Einrahmen** von **Brautkränze** und **Bilder** auf das Geschmackvollste von mir ausgeführt.

Alle Sorten **Schreib-** und **Postpapiere, Schreibhefte, Notizbücher** und **Schreibmaterialien** sind vorräthig, ich bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Heier, jun.,
Buchbinder und Portefeuiller.

Allen sparsamen Hausfrauen dringend empfohlen!

Große Ersparniß an **Seife, Brennmaterial** und **Zeit** durch Anwendung des weltberühmten, allein ächten „American. Patent-Washing-Crystal," **Preis nur 1 Sgr.!** —

Durch diesen Crystal wird die Wäsche **viel reiner, blendend weiss** und **gar nicht angegriffen!** Allein vorräthig in Duisburg bei **F. Adolph Richter**, Heerstraße und bei **Julius Schlüter**, Bleekplatz; in Mülheim bei **Carl Th. Lange;** in Kettwig bei **J. W. Elbers;** in Ruhrort bei **H. W. Flaskamp;** in Saarn bei **Joh. Neulen;** in Oberhausen bei **Carl Völker;** in Geldern bei **Carl Friedr. Weber;** in Westhofen bei **F. Bierhoff;** in Schwerte bei **C. Saatmann.**

Depôts werden in allen Städten durch das Central-Depôt für Europa **F. Adolph Richter** in Duisburg errichtet.



Auf meinem Lager liegen zur gefl. Abnahme, in verschiedenen Längen, Maaß braunschweigisch-steinerne

Schweinströge à berl. Maaß 16 Sgr.,
Pferdekrippen à „ „ 23 „
Kuhtröge à „ „ 28½ „

Hagen. **Jul. Rexhausen.**

Agentur in **Weine**

von **Thlr. 25 — 320** per Ohm von **A. Quitmann** in Geisenheim „im Rheingau", Inhaber eines Weinbaues, bei

F. Quittmann jr. in Lünen.

NB. Alle Sendungen werden dem Besteller von der Quelle aus direct gemacht, und stehen Preiskarten auf Verlangen gern zu Diensten.

Am 1. Juli 1869 beginnt ein neues Abonnement auf

Haus Wachenhusen's Hausfreund,

in achttägigen Nummern von je 2 Bogen in glänzender Ausstattung, mit Original-Illustrationen der ersten deutschen Künstler, durch alle Postanstalten (incl. Porto-Aufschlag) für 17½ Sgr. pro Quartal, durch alle Buchhandlungen — in Schwerte durch **Carl Braus** — für 15 Sgr., oder in Heften à 5 Sgr. zu beziehen.

Die vereinten Kräfte der ersten deutschen Schriftsteller und Künstler haben den Hausfreund zu dem verbreitetsten, beliebtesten und gediegensten Unterhaltungsblatt gemacht. Sein Chef-Redacteur, Hans Wachenhusen, ist eine europäische Berühmtheit. Der neue Jahrgang ist eröffnet mit dem neuen großen Roman

Hammer und Amboß
von **Friedrich Spielhagen,**

dem gefeiertsten aller jetzt lebenden Schriftsteller. Von weiteren Beiträgen nennen wir nur: Das Vermächtniß des Dämons, von **F. v. Wickede.** — Im Mondenschein, von **Fr. Gerstäcker.** — Eine Sonnenwendgeschichte, von **Heinrich Noë.** — Der Schwede und sein Kind, von **Frau Lubojatzky.** — Der Heiraths-Antrag, Humoreske von **St. Graf Grabowsky.** — Von der Botengängerin und aus dem Erbgericht, Dorfgeschichte von **Moritz Horn.** — Prinz Wilhelm von Fürstenberg, der Staatsverräther, von **Georg Hiltl.** — Das Altentheilsvergnügen, von **M. Anton Niendorf.** — Böhmische Hungerthürme, von **Gustav Rasch.** — Heine-Skizzen, von **Gust. Karpeles.** — Der Pabst in Wien, von **Schmidt-Weißenfels.** Die Fortdauer nach dem Tode, von **Karl Kutz.** — Bilder aus Rußland, von **Fr. Bücher.** — Berliner Photographien, von **Hans Wachenhusen.** — Wiener Briefe. — Münchener Bilderbogen, von **C. A. Dempwolff.** — Pariser Plaudereien — Londoner Briefe. — Amerikanische Skizzen.

Kein Abonnent wird auch nur eine Nummer unbefriedigt aus der Hand legen.

Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstr. 21.

Eisenbahnschienen zu Träger,

auf Maaß abgeschnitten, werden auf vorherige Bestellung zu **23 Thlr.** franco Schwerte gegen Baarzahlung geliefert und desfallsige Aufträge entgegengenommen auf der **Wilhelmshütte.**

Wilh. Rath.

Vorzüglich gute Schreibmaterialien.

Papiere, vom feinsten stärksten Schreibpapier bis zum billigsten Concept, weiße und blaue Postpapiere in Quart und Octav, feine farbige, glacirte, façonnirte und Phantasiebriefbogen, mit einfachen bis zu den elegantesten Pressungen, fein gemalten Verzierungen.

Federhalter in großer Auswahl zum Gebrauch für Comptoire und Schulen, ganz elegant für Damen,

Federbüchsen und **Federkästchen** in großer Auswahl, von 1 Sgr. an und höher,

Siegellack, Stahlfedern, Bleistifte Tafeln, Griffel ꝛc. ꝛc.

empfiehlt

Carl Braus in Schwerte



Großes Wettrennen

des Rhein.-Westph.-Rennvereins zu Köln am 15. und 16. August c.

Großer Pferdemarkt und landwirthschaftliche Ausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln am 16. und 17. August c.,

verbunden mit einer **Verloosung** von 36—40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

20,000 Thaler,

autorisirt durch Verfügung Sr Excellenz des Ministers des Innern.

Die Lotterie besteht aus 25,000 Loosen à einen Thlr. Pr. Crt.

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

Ziehung am 20. August c.,
unter Controle der Königl. Regierung.
Pläne und Prospecte gratis.

Loose á einen Thaler sind zu haben in der **Expedition des Schwerter Wochenblattes**
sowie bei mir und in allen Agenturen.
Briefe und Gelder franco erbeten

Paul Rud. Meller, in Köln,
Alleiniger General-Agent,
Eigelstein 82 —, Schildergasse 3.

Neueste

Eisenbahn-Fahrpläne

vom 15. Juni 1869,

(mit dem neuen Fahrplan der Berg.-Märk. Bahn.)

à 2½ Sgr.

vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Für Schneidermeister.

Am Montag den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Wirth W. Bierhoff hierselbst eine Nähmaschine bester Construction, für deren Güte garantirt wird, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Westhofen, den 16. Juni 1869.
Brinkmann.

Photographie-Rahmen,

verziert, mit Glas und Rückwand à 1 Sgr. zu haben bei Carl Braus.

Ein wesentliches Erforderniß menschlicher **Schönheit** und **Gesundheit** ist jedenfalls ein gesundes Gebiß! — Zur Conservirung und Reinigung der Zähne werden alle möglichen Mittel empfohlen, keines davon hat sich aber so bewährt, wie das von den

renommirtesten Zahnärzten Amerikas

empfohlene weltberühmte American Aromatic-Tooth-Powder (Preis 5 Sgr.!) Dasselbe bewirkt eine

gründliche Reinigung der **Zähne,**

ohne indeß den Schmelz derselben anzugreifen, **beseitigt** den üblen Geruch aus dem Munde (NB. übertäubt ihn nicht, wie andere Mittel!!) verdient mit Recht als das beste Zahnpulver bezeichnet zu werden. — Allein vorräthig in Duisburg bei **F. Adolph Richter,** Heerstraße und bei **Julius Schlüter,** Bleekplatz; in Mülheim bei **Carl Ph. Lange;** in Kettwig bei **J. W. Elbers;** in Ruhrort bei **H. W. Flaskamp;** in Saarn bei **Joh. Neulen;** in Oberhausen bei **Carl Völker;** in Geldern bei **Carl Friedr. Weber;** in Schwerte bei **C. Saatmann;** in Westhofen bei **F. Bierhoff.**

Depôts werden in allen Städten durch das Central-Depôt für Europa **F. Adolph Richter** in Duisburg errichtet.

3—4

Schneidergesellen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Carl Trembleau.**

Zur gefl. Beachtung.

Unsere geehrten Abonnenten in Schwerte werden hierdurch gebeten, ohne Verabfolgung einer Quittung seitens des Boten keine Zahlungen zu machen.

Gleichzeitig bitten wir wiederholt, etwaige unregelmäßige Besorgung unseres Blattes gefl. sofort zur Anzeige zu bringen, damit wir diesem zeitig abhelfen können.

Die Expedition d. Schwerter Wochenbl.